Stonehenge im Säuliamt

Nachträge

Version 12.0

Richard Walker

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Standortübersicht (Ergänzungen in rot)	5
3	Homberg	6
4	Hedingen Müliberg	. 14
5	Bonstetten / Wettswil	. 18
6	Affoltern Tannholz	. 24
7	Aeugst / Herferswil	. 26
8	Uerzlikon	. 29
9	Ottenbach	. 33
10	Dachlissen	. 34
11	Wettswil Wannenboden	. 35
12	Rifferswil Jungalbis	. 36
13	Affoltern Bislikerhau	. 41
14	Affoltern Sennweiderhau	. 51
15	Hausen a. Albis, Oberalbis, Matt	. 55
16	Rifferswil Rorholz	. 57
17	Lindenberg	. 58
18	Weggis Hertenstein, Underes Hölzli	. 60
19	Menzingen (ZG), Lochsteine	. 61

Nachträge zur ersten publizierten Auflage:

Version 1: Oktober 2007 Version 2: März 2008 Version 3: April 2008 Version 4.1: April 2010 April 2011 Version 5.1: Juni 2011 Version 5.2: Version 5.3: Oktober 2011 Version 6.0: August 2015 Version 7.1: Februar 2016 Version 8.0: Mai 2017 Version 9.0: April 2018

Version 10.0: September 2018

Version 11.0: April 2020 Version 12.0: April 2021

1 Einleitung

Wie erwartet sind nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe von *Stonehenge im Säuliamt* noch viele Objekte von Lesern gemeldet oder beim weiteren genaueren Absuchen zum Vorschein gekommen. Herzlichen Dank an alle die Meldung erstattet haben.

Die Objekte wurden neu in Ausschnitte der Landeskarte eingetragen. Dabei sind die neu aufgenommenen Objekte jeweils rot und die bereits in der Publikation dokumentierten blau dargestellt.

Diverse nachgetragene Objekte z.B. im Bereich Hedingen/Bonstetten, bei Ottenbach, Wettswil, sowie weitere ausserkantonale, befinden sich nicht auf der Standort-Übersichtskarte.

Deutung der zahlreichen Blockmuster

In den vergangenen Jahren seit der Publikation von Version 1 wurde die Bedeutung der zahlreichen, dekorativ wirkenden polygonalen Blockkonfigurationen intensiv diskutiert. Es erscheint immer wahrscheinlicher, dass es sich hier um Grabfelder handeln könnte. Diese Blockmuster stehen häufig zusammen mit Pflästerungen aus ca. faustgrossen Steinen mit einer Fläche von ca. $1-2~\text{m}^2$. Diverse Planskizzen früherer Versionen, sowie der zugehörige Text wurden entsprechend diesen Überlegungen angepasst und die rot eingetragenen Azimute deutlich reduziert.

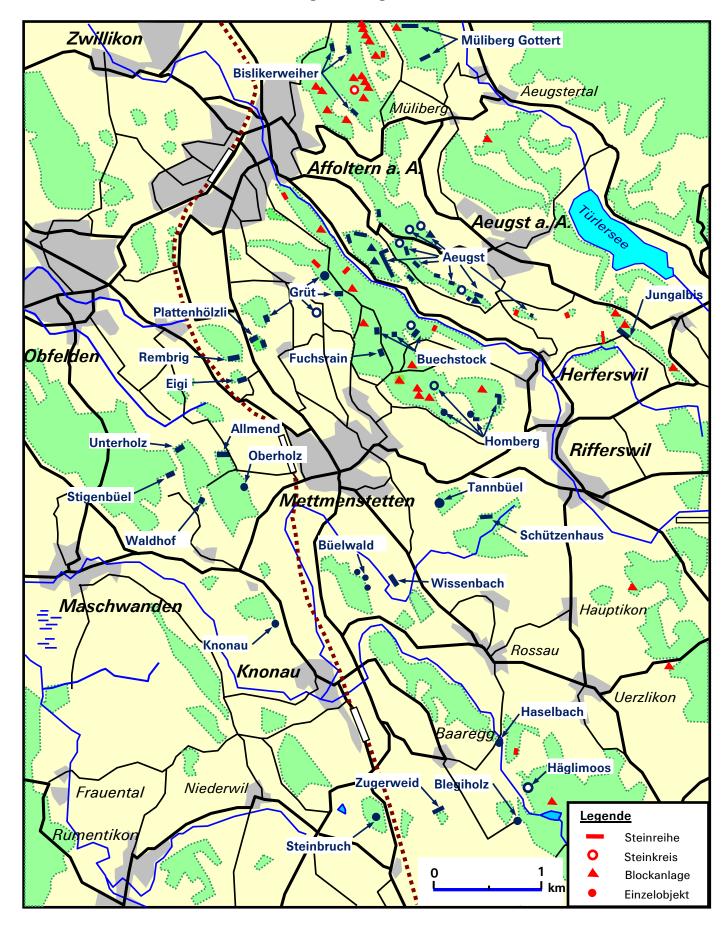
Inzwischen wurden die Objekte des Kantons Zürich nach Vorgabe und Wunsch der Kantonsarchäologie in einem tabellarischen Inventar zusammengefasst. Dieses Werk ist nicht öffentlich und wurde in Zusammenarbeit mit Greti Büchi (Forch) und Sibylle Späni Büchi (Winterthur) zusammengestellt.

Rifferswil, April 2021

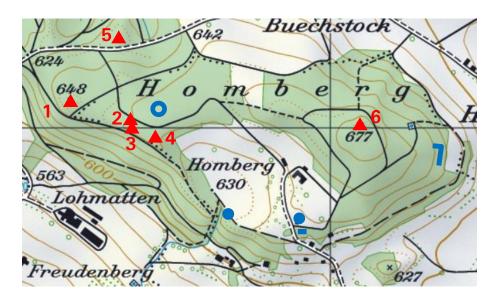
Richard Walker

© by Richard Walker richiwalker@bluewin.ch

2 Standortübersicht (Ergänzungen in rot)



3 Homberg



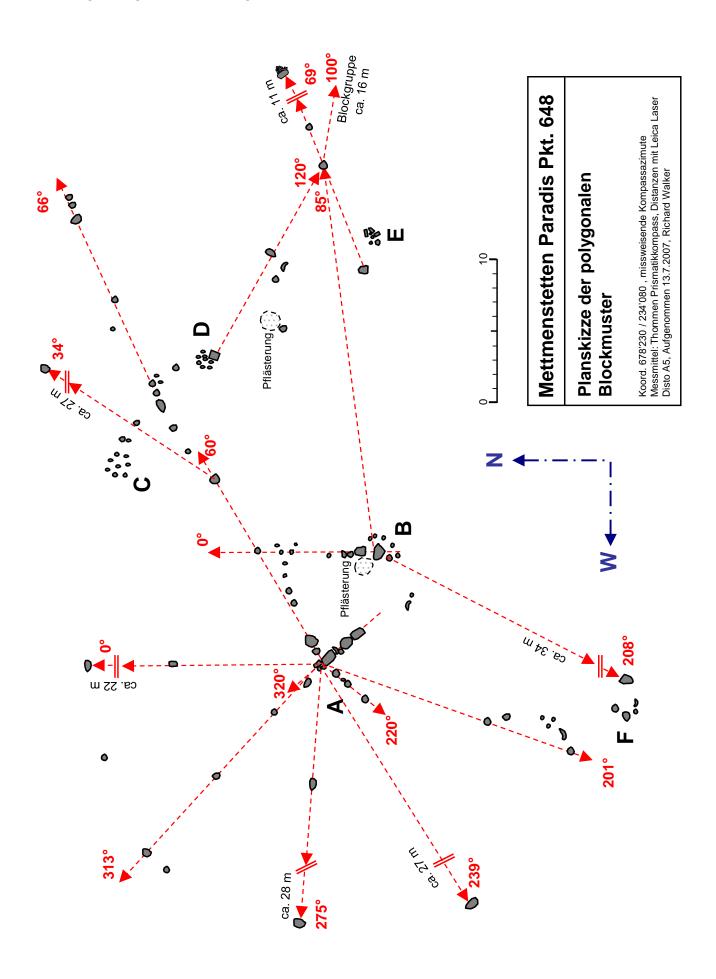
Standort 1: Mettmenstetten Paradis, Ruhau, Pkt. 648

Koordinaten: 678'230 / 234'080

Mehrere polygonale Blockmuster mit einigen radial verlaufenden Alignements aus kleinen Steinen. Einige dieser Reihen verlaufen girlandenförmig. Mehrere mit kleinen Blöcken gepflästerte Flächen. Mutmassliche Grabstellen. Insgesamt rätselhaftes Layout.



Blockgruppe A



Standort 2: Rifferswil Totenmösli A

Koordinaten: 678'380 / 234'040

Elliptisches Blockmuster ca. 170 x 140cm. Höchstwahrscheinlich *keine* alte Feuerstelle, keine Holzkohlenreste sichtbar, relativ grosse und tief gründende Blöcke. Grabstelle? Zusammenhang mit dem Flurnamen?



Standort 3: Rifferswil Totenmösli B

Koordinaten: 678'400 / 234'000

Zwei Menhire, Distanz ca. 14m, mit eventueller Peilfunktion. Das Azimut 218° ist allerdings archäoastronomisch nicht relevant. Neben dem westlichen (Abbildung rechts) steht in der verlängerter Visurlinie ein Kleinblock mit abgebrochenem Lachkreuz.





Standort 4: Rifferswil Totenmösli C

1. Koordinaten: 678'470 / 233'970

Kleiner vertikaler Menhir mit Blockmuster. Grabstelle? Zusammenhang mit dem Flurnamen?



Standort 5: Mettmenstetten Bruderain

Unmittelbar nördlich der Strasse liegen hier auf engem Raum zahlreiche Blockmuster z.T. mit typischen Pflästerungen, kurze Steinreihen, markant gesetzte Einzelblöcke. Mutmassliches Grabfeld.

2. Koordinaten: 678'390 / 234'250

Über flacher Kuppe weitgesetzte Steinreihe mit vier grossen Blöcken, Länge ca. 16m. Das Azimut 210° ist archäoastronomisch irrelevant, der südwestliche Endblock plattenförmig.





3. Koordinaten: 678'395 / 234'255 Auffällig quaderförmiger Kalkblock, in zwei Teile zerbrochen.



4. Koordinaten: 678'383 / 234'258

Blockmuster aus kleinen Steinen gesetzt



5. Koordinaten: 678'358 / 234'250Kurze Blockreihe mit typischer "Pflästerung"

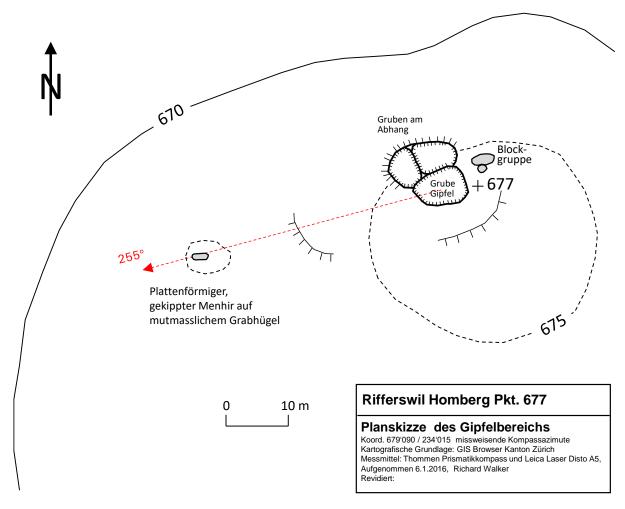


Standort 6: Rifferswil Wellen, Homberg-Gipfel Pkt. 677

Koordinaten: 679'090 / 234'015

Im unmittelbaren Gipfelbereich des Hombergs, Pkt. 677, kraterähnliche, flache Grube Durchmesser ca. 8m, Tiefe ca. 1.5m (Siedlungsplatz?). NW davon, etwas unterhalb am Abhang, zwei weitere Gruben. Östlich der Gipfelgrube, Gruppe mit 2 Blöcken. Westlich des Gipfels, in einer Distanz von ca. 40 m, ungefähr O – W ausgerichteter, plattenartiger Menhir, in deutlich gekippter Lage, ca. 1.5m hoch, (Koord. 679050 / 233990). Dieser ist in eine Tumulus-artige Erhebung mit Blöcken gesetzt, Durchmesser ca. 10m (Grabhügel?).

Das Azimut von 255° legt keine bewusst gewählte, archäoastronomische Ausrichtung nahe, obwohl 254° den Sonnenuntergang 60 Tage vor und nach der Wintersonnenwende markieren würde. Es scheint jedoch wenig wahrscheinlich, dass an diesem prominenten Standort eine mutmassliche Grabstelle auf einem einzigen, eher untergeordneten und vor allem der Ökonomie und der Landwirtschaft dienenden Azimut gesetzt worden sein soll.





Flache Grube im Gipfelbereich



Gruben am NNW ausgerichteten Abhang





Plattenförmiger Menhir

Standort 7: Mettmenstetten Buechholz

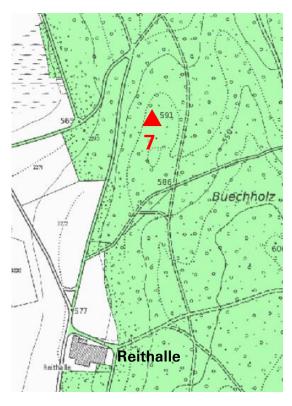
Koordinaten: 677'835 / 234'790

Auf dem höchsten Punkt 591 der Moräne liegt eine eindrückliche, Zitadellen-ähnliche Gruppierung grosser erratischer Blöcke. Wahrscheinlich natürlichen Ursprungs, möglicherweise nachträglich im oberen Plateaubereich noch etwas "modifiziert". Südlich davon mehrere Blockgruppen (Grabhügel?) und ein grosser Einzelmenhir, auf dem Moränenmaterial aufgesetzt und nicht "eingewachsen".











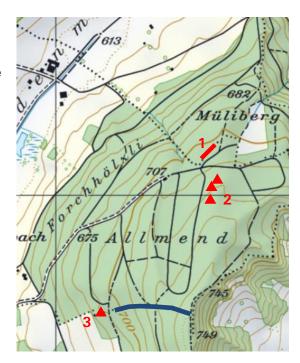
4 Hedingen Müliberg

Neben den weitherum bekannten und bereits dokumentierten Steinreihen beherbergt der Nordwestabhang des Gottert weitere interessante Objekte. Mehrere regionaltypische, kleine polygonale und kreisförmige Blocksetzungen, sowie ein Steinwall deuten auf mit einiger Wahrscheinlichkeit auf Grabfelder hin.

Standort 1: Müliberg Neuguet Nord

Koordinaten: 678'540 / 239'140

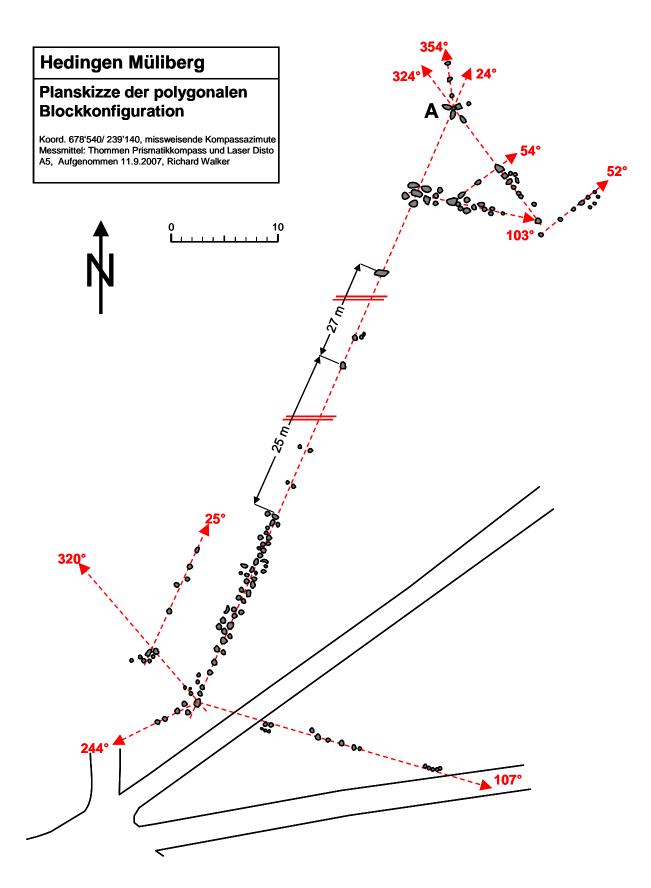
Eine lange, in Fragmenten erhaltene, wallartige Steinreihe, endet hier in einer dreieckförmigen Blockkonfiguration. Bemerkenswert ist das dekorativ wirkende Blockmuster A (siehe unteres Bild). Ähnliche Figuren sind auch bei einigen anderen Steinsetzungen im Knonaueramt zu finden. Die Steinreihe verläuft heute ungefähr entlang einer markierten Grenze (diverse Granitgrenzsteine). Dieses Areal ist kantonal als ar-



chäologische Zone ausgeschieden: Hedingen, Zonen-Nr. 5.0/ZAG-ObvID 1784.







Standort 2: Müliberg Neuguet, Süd

Koordinaten: 678'680 / 239'070 - 678620 / 239000

Diese Zone ist im Hedinger Gemeindeplan mit "Weidmauerreste" beschriftet (Besten Dank an Hr. Steinegger). Dies erscheint als groteske Fehldeutung angesichts der auf breiter Fläche gestreuten, Tumulus-artigen Blockstapel und polygonalen- oder kreisförmigen Blocksetzungen. Auch dieses Areal ist kantonal als archäologische Zone ausgeschieden: Hedingen, Zonen-Nr. 5.0/ZAG-ObvID 1784.

Koord. 678'685 / 239070

Markanter Blockstapel. Mutmassliche Grabstelle



Koord. 674'640 / 239'020

Blockfeld Durchmesser ca. 12m, umstellt von Menhiren, einer davon markant (im Bild links).









Typische Beispiele für polygonale oder Kreisförmige Blocksetzungen, Durchmesser ca. 1.5 – 2m



Längliche Grube mit seitlichen Wällen und grossem Block, Durchmesser ca. 7m. Koord. 678'620 / 239'000

Standort 3: Müliberg Neuguet, Süd

Koordinaten: 678'260 / 238'570

Die bereits dokumentierte Steinreihe Gottert Nord setzt sich im unteren Teil fragmentarisch und mit wesentlich kleineren Blöcken bis zum Waldrand fort. Dazwischen sind mehrere ortstypische, polygonale oder kreisförmige Blocksetzungen zu finden.

5 Bonstetten / Wettswil

Marcel Steinegger, Wettswil und Urs Schenk, Affoltern a. A. meldeten unabhängig voneinander Steinsetzungen im u.a. im Bereich des Schützenhauses (nochmals besten Dank!). Dies veranlasste mich die gesamte Krete zwischen dem Reppischtal und der Ebene von Wettswil/Bonstetten näher zu untersuchen. Zusätzlich zur Steinreihe im Wald ca. 300m nördlich des Schützenhauses, kamen noch weitere interessante Objekte zum Vorschein.

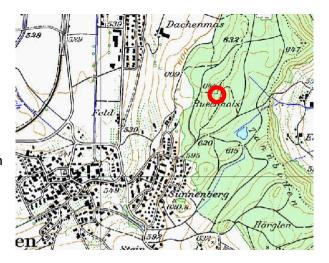


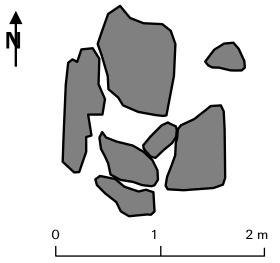
Standort 1: Buechholz

Koordinaten: 678'675 / 241'455

Unmittelbar östlich des Weges auf der N-S verlaufenden Krete im *Buechholz* steht ein ästhetisch arrangierter, kleiner Blockkreis, dessen Form etwas an eine knospende Blume erinnert (siehe Grundrissskizze und Bild). Das "Design" ähnelt etwas dem zentralen Cromlech der Steinkreisanlage Äugst-Schürmatt. Der Durchmesser ist hier mit ca. 2 m allerdings deutlich kleiner und es fehlen die radialen Alignements.

Unmittelbar nördlich des Kreises befindet sich ein kleines verdichtetes Blockfeld (Grab?). In der weiteren Umgebung existieren zahlreiche auffällige Blockkonfigurationen. Dieses Objekt befindet sich ausserhalb des nördlichen Randes der Standortübersichtskarte (2).







Nachtrag: 7.3.2013

Am 7.3.2012 habe ich eine Meldung von Hr. Armin Frey überprüft, wonach dieses Objekt nicht mehr auffindbar sei. Ergebnis: Ein Rest der Blockgruppe ist zwar noch vorhanden, aber stark beschädigt, resp. "reduziert", d.h. ca. drei der grossen peripheren Blöcke wurden entfernt.

Bei der Entdeckung am 26.9.2007 war das Objekt noch intakt. Bei der Aufnahme 2007 war bereits aufgefallen, dass mehrere Bäume in unmittelbarer Nähe offenbar zum Fällen angezeichnet worden sind. Von denen sind konsequenterweise heute nur noch Stümpfe zu sehen. Zudem wurde die Linie des Weges so verändert, dass sie heute genau durch die beschädigte Blockgruppe verläuft, im Gegensatz zu 2007 wo die Route noch ca. 2m westlich daran vorbei ging. Ansicht der Blockgruppe von Osten. Oben 2007, unten März 2013. In der oberen Aufnahme sind die Blöcke gekennzeichnet welche entfernt worden sind.





Standort 2: Bonstetten Schladhau

Koordinaten: 678'760 / 239'870

Unmittelbar nördlich des Weges steht, leicht schief, mit 2 m Höhe und einem geschätzten Gewicht von ca. 5 - 6 Tonnen, der grösste Menhir des Knonauer Amtes. Es scheint unwahrscheinlich, dass dieser Block so in aufrechter Position vom Gletscher deponiert worden ist.





Standort 3: Bonstetten Schladhau, Cromlech

Koordinaten: 678'830 / 240'230

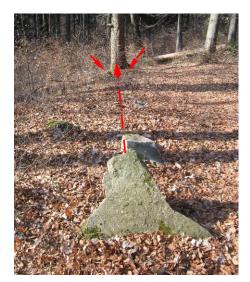
Knapp westlich des Grates liegt in leicht geneigtem Gelände, der mutmassliche Überrest eines Cromlechs (links). Der Durchmesser beträgt ca. 7m. Auf dem Bild rechts, etwas abgesetzt, eine kleine, polygonale Blockgruppe.



Standort 4: Bonstetten Pkt. 647

Koordinaten: 679'100 / 241'830

Auffällige Blockgruppe entlang des Gratweges, mit zentralem, spitzem Menhir (Bild links). In NW Richtung (307°) von hier stehen, ca. 10m entfernt, zwei Blöcke (vor dem Baum). Die Visurlinie zwischen diesen Blöcken verläuft dann nach weiteren ca. 10m zu einem Cromlech, der in den leicht geneigten Abhang gesetzt ist (rechts).





Das Azimut 307° ist archäoastronomisch sehr auffällig, da 308° dem Sonnenuntergang an der Sommersonnenwende auf dem mathematischen Horizont entspricht (ca. 2000 v. Chr.)

Standort 5: Wettswil Grüt

Koordinaten: 678'990 / 242'450

Unmittelbar nördlich der markanten Weggabelung befindet sich in lichtem Walde eine auffällige Blockgruppe, mit diversen Feuerstellen. Zwischen zwei Grossfindlingen, welche mutmasslich nicht bewegt wurden, bilden mehrere mittelgrosse Blöcke arrangiert wirkende Muster, darunter auch ein gerades Alignement. Die gemessenen Hauptazimute sind archäoastronomisch gesehen irrelevant.

Im Vordergrund der ca. 3 x 6m messende Grossfindling. Im Hintergrund ist der zweite, in einen Hügel eingebettete, sichtbar.



Möglicherweise handelt es sich hier um einen prähistorischen Kultplatz. Darauf weisen auch diverse verdichtete Kleinblockfelder (Gräber?), wie sie auch an mehreren anderen Orten im Knonaueramt (z.B. Baderholz) und auch auf dem Gratabschnitt oberhalb von Wettswil gesehen werden können (hier nicht einzeln dokumentiert).



Einige Blöcke bilden auffällige Alignements



Standort 6: Wettswil Pkt 629

Koordinaten: 679'000 / 242'630

Einige 100m nördlich von Standort 5, steht eine ca. 60 m lange Steinreihe mit 8 mittelgrossen Blöcken. Sie ist relativ genau ausgerichtet. Das Azimut beträgt ca. 198° und ist archäoastronomisch gesehen irrelevant.



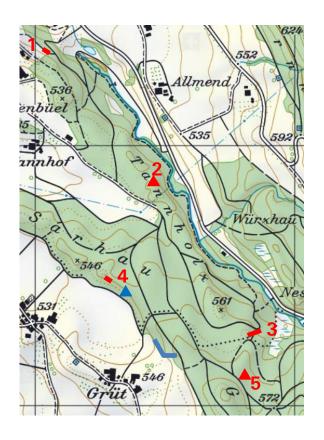
6 Affoltern Tannholz

Ein genaues Absuchen der grossen Waldfläche südöstlich von Affoltern a. A und westlich des Jonenbaches hat noch fünf erwähnenswerte Objekte erbracht. Ähnlich wie um den Steinkreis auf dem Homberg ist auch dieser Bereich mit zahlreichen, flachen Hügeln bestückt (ev. Grabhügel), umgeben von arrangiert wirkenden, linien- und kreisförmigen Blockkonfigurationen, sowie auffälligen Einzelmenhiren.

Standort 1 Steinreihe Hochwasserdamm

Koordinaten: 677'000 / 236'400

Etwa in der westlichen Verlängerung der Krone des neuen Hochwasser-Schutzdammes befindet sich am Waldrand oberhalb der Böschung der lückenhafte Überrest einer ca. 30 m langen Steinreihe. Sie ist etwa NW – SO ausgerichtet (keine Abbildung).



Standort 2 Polygonale Blockgruppe

Koordinaten: 677'490 / 235'880

Drei grosse Blöcke und ein zentraler kleiner Menhir bilden hier ein polygonales Muster, wie es in ähnlicher Form auch bei anderen Objekten im Knonaueramt vorkommt. Mutmassliche Grabstelle.



Standort 3 Steinreihe Jonental

Koordinaten: 677'840 / 235'250

Bei der südlichen Kehrschleife des sog. "Spazierweges" steht eine lückenhafte ca. 30m lange, ungefähr NO – SW ausgerichtete Steinreihe (Abb. rechts). In SW- Richtung setzt sich die Reihe mit sehr weitgesetzten, grösseren Blöcken über die Krete fort, bis hinunter in die westlich benachbarte Geländemulde.



Standort 4 Steinreihe Sarhau

Ca. 50 m nordwestlich des in der ursprünglichen Publikation dokumentierten Menhirs bei der Vitaparcourstation (blaues Dreieck auf der Karte) befindet sich auf der Krete der Überrest einer Steinreihe (keine Abbildung).

Standort 5 Mutmasslicher Grabhügel Grüthau

Koordinaten: 677'800 / 235'100

Ca 20m östlich der Waldstrasse befindet sich eine flache Hügelkuppe, bestückt mit mehreren mittelgrossen Blöcken, einer davon plattenförmig. Die Kuppe ist oben kraterähnlich leicht vertieft (bereits geöffneter Grabhügel?). Auch die Peripherie des Hügels ist mit auffällig vielen Blöcken besetzt.



7 Aeugst / Herferswil

Im Bereich Aeugst und Herferswil sind fünf kleinere Objekte nachzutragen:

Standort 1 Steinreihe Linden

Koordinaten: 679'980 / 234'910

Westlich oberhalb des Hofes *Linden* ca. 15 m lange und N-S ausgerichtete, locker gesetzte Steinreihe in der Fallinie des Hanges (keine Abbildung). ca. bei Koord. 680'000 / 234'950 mögliche Grabstellen. "Gepflästerte" Fläche Durchm. ca. 2m mit abgesetztem Menhir am Waldrand ("Fersenstein"); zusätzlich kleiner Blockkreis Durchm. ca. 80 cm.

Habscheren Name Brest Brest

Standort 2 Steinreihe Wängifeld

Koordinaten: 679'260 / 234'890

Nordöstlich oberhalb des *Wängifeldes* sind Reste einer ca. 30 m langen Steinreihe in Fragmenten erkennbar. Sie verläuft entlang einer aktuellen Grenze in der Fallinie des Hanges. Oben an der Hangkante ist der Rest einer polygonalen Blockgruppe erkennbar (keine Abbildung).

Standort 3 Steinreihe Flädermus

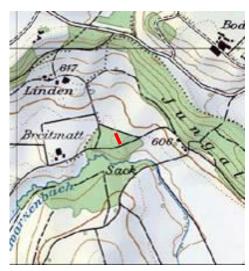
Koordinaten: 678'550 / 234'750

Im Wald nördlich unterhalb des Hofes *Flädermus* sind die Reste einer Steinreihe sichtbar. Sie verläuft parallel und westlich zum Wanderweg vom *Jonental* nach *Flädermus* (keine Abbildung).

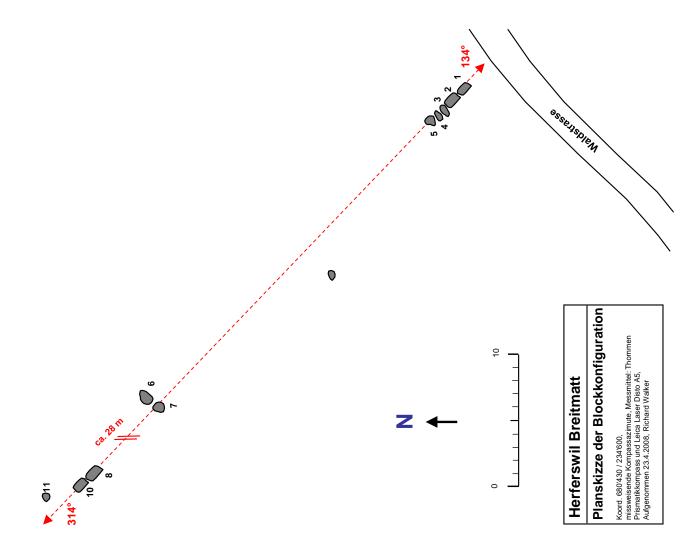
Standort 4 Steinreihe Breitmatt

Koordinaten: 680'430 / 234'600

Im Wald östlich des Hofes *Breitmatt* steht ein interessantes Blockobjekt. Es beginnt an der Waldstrasse mit einem Reihenfragment aus fünf stattlichen Blöcken. Nach ca. 30 m folgt ein quer zur Achse ausgerichteter Doppelblock. Dieses Alignement wird nach weiteren ca. 28 m mit zwei Blöcken abgeschlossen. Sowohl der Layout, als auch die Exaktheit der Ausrichtung legen eine Nutzung als Visierlinie nahe. Der angepeilte Horizontpunkt liegt im Süden topografisch eher unauffällig im Bereich des *Bös Fulen* (GL). In der Gegenrichtung 314° ist die Visur der Reihe durch einen steilen Waldhang stark obstruiert. Archäoastronomisch kommt für



die Richtung 134° allenfalls der Aufgangspunkt der *Grossen Südlichen Mondwende* in Frage, deren Azimut, auf den mathematischen Horizont bezogen, hier ca. 135.9° beträgt. Durch den vertikalen Elevationswinkel des angepeilten Gebirgsmassivs von ca. 2° wird der scheinbare Aufgangspunkt noch um weitere ca. 3° in südlicher Richtung verschoben, was in der Endabrechnung eine doch stattliche Abweichung von ca. 4 – 5° ergibt.



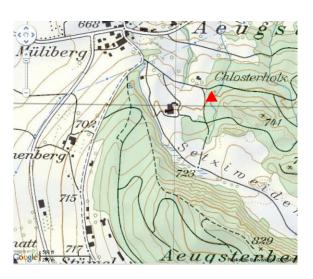


Standort 5 Menhir Müliberg, Chlosterholz

Koordinaten: 679'125 / 237'030

Beim Picknick Platz, auf dem terrassenartigen Geländevorsprung oberhalb der Weggabelung, befindet sich eine auffällig hochkant gestellte Sandsteinplatte. Sie trägt mehrere eingeritzte Buchstaben. Ca. 2m nordwestlich davon entfernt liegt ein weiterer, dreieckförmiger Block.

Die Platte ist ungefähr W – O ausgerichtet. Die gemessenen Azimute dieser Steinsetzung legen keine archäoastronomische Deutung nahe.





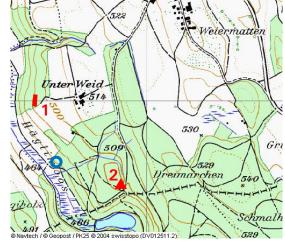
8 Uerzlikon

Hier wurden mir von Hans Rudolf Haegi, Uerzlikon, zwei zusätzliche Objekte gemeldet, der Überrest einer Steinreihe und ein interessantes Visierblocksystem, das bisher einzige im Knonaueramt. Im April 2020 ist bei einer Suchaktion östlich von Üerzlikon ein weiteres solches Objekt entdeckt worden.

Standort 1 Steinreihe Petershalden

Koordinaten: 679'460 / 229'980

Erkennbare Überreste einer Steinreihe, beginnend knapp innerhalb des Waldrandes und ho-



rizontal quer zur Hangneigung verlaufend. Drei Blöcke in der Nähe des Waldrandes bilden noch eine Reihe, mehrere weitere Blöcke liegen offensichtlich verstürzt hangabwärts verstreut (keine Abbildung).

Standort 2 Visierblocksystem Steinhauserwald, möglicher prähistorischer Kalender

Koordinaten: 679'875 / 229'550

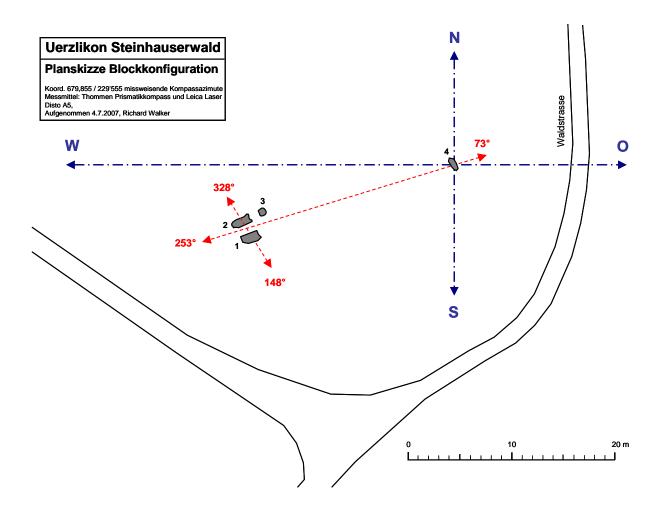
Vier Blöcke bilden hier ein interessantes Visierblocksystem, das bisher einzige im Knonaueramt. Das Blocktrio Nr. 1 – 3, bildet mit Block 4, ähnlich wie "Kimme und Korn", eine Visierlinie mit dem Azimut 253° / 73°. Block Nr. 1 und 2 (siehe Abbildung) bilden eine auffällige Zwillingsgruppe mit Spalt, welcher fast exakt auf die Visierlinie ausgerichtet ist. Blöcke Nr. 3 und 4 sind deutlich kleiner und unauffällig. Dieses Azimut ist neben den kultastronomischen Hauptazimuten (Sonnenwenden und Äquinoktien) bei Megalithanlagen in Europa häufig zu finden. Bezogen auf den mathematischen Horizont entsprechen 255° ungefähr dem Sonnenuntergang 60 Tage vor und nach der Wintersonnenwende, d.h. ca. am 22. Oktober und 19. Februar. Durch den Einfluss des vertikalen Horizontwinkels verschiebt sich der Untergangspunkt hier soweit nach Süden, dass fast exakte Übereinstimmung besteht!

Aus topographischen Gründen und angesichts der Blockkonfiguration scheint diese Richtung hier prioritär zu sein, vor der Gegenrichtung mit 73°, deren Visur stark obstruiert ist. Auffällig an dieser Anlage ist auch, dass auf diesem Hochplateau praktisch keine weiteren Blöcke zu finden sind.

Das blaue Kreissymbol markiert den Standort des Cromlech-Überrestes im Häglimoos (dokumentiert in der ursprünglichen Publikation).



Block 1 (links) und Block 2 (rechts)



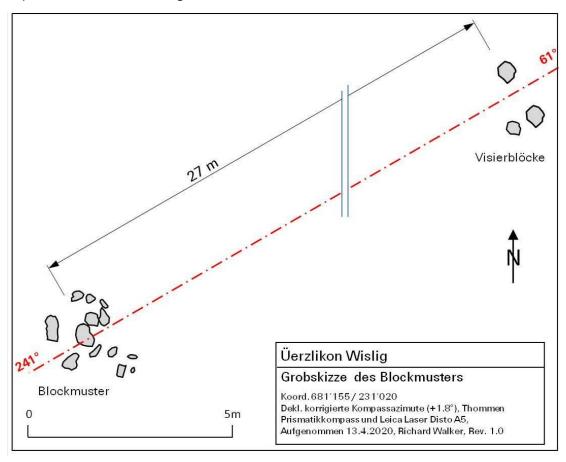
Standort 3 Visierblocksystem Wislig, möglicher prähistorischer Kalender

Koordinaten: 681'155 / 231'020

Innerhalb einer moorartigen Fläche, bei der Waldeinfahrt südlich der Kantonsstrasse nach Kappel, steht ein weiteres mögliches Visierblocksystem, hier bestehend aus zwei stark überwachsenen und vermutlich im Boden eingesunkenen Blöcken. 27 m südwestlich liegt ein mit flachen Platten gesetztes, mosaikartig ellipsenförmiges Blockmuster. Das Objekt zeigt auffällige Ähnlichkeit mit dem vermuteten Visierblocksystem im Steinhauserwald (Standort 2). Anstelle von Block 4 befindet sich hier ein Blockmuster als möglicher Standort für eine hypothetische Peilung in NO Rich-



tung. Das deklinationskorrigierte Azimut der Visurlinie beträgt 61° / 241°. Infolge der "Visierblöcke" ist hier 61° die wahrscheinliche Vorzugsrichtung, obwohl aus topografischer Hinsicht auch nach SW gepeilt werden könnte. Ähnlich wie im Steinhauserwald wäre hier kein "kultisches" Sonnenwendazimut, sondern eine kalendarisch nutzbare und allenfalls der Landwirtschaft dienende Peillinie markiert worden. 58° entsprechen auf dem mathematischen Horizont dem Sonnenaufgang einen Monat vor und nach der Sommersonnenwende, d.h. ca. am 22. Mai und 21 Juli. Durch den Einfluss des vertikalen Horizontwinkels (gemäss Peakfinder ca. 3°) verschiebt sich der Untergangspunkt soweit nach Süden, dass eine akzeptable Übereinstimmung bestehen würde!



Überwachsene, eingesunkene Visierblöcke, Blickrichtung SW zum Blockmuster



BlockmusterBlickrichtung NO



Blick vom Blockmuster in mutmasslicher Peilrichtung zu den Visierblöcken



9 Ottenbach

Koordinaten: 673'790 / 236'730

Lochstein aus Granit, gemeldet von Peter Eichhorn, Ottenbach. Standort: Beim Feldweg am südlichen Dorfrand von Ottenbach. Dieser Lochstein unterscheidet sich von den übrigen des Inventars weil er zwei Löcher aufweist, ein durchgehendes und ein Sackloch. Steinform und Lochdurchmesser sind sonst ziemlich ähnlich. Der Menhir ist ca. 45° aus der Senkrechten ungefähr in Richtung 235° gekippt. Die beiden Löcher haben etwas unterschiedliche Azimute, dürften in der Ursprungslage aber grob N-S ausgerichtet gewesen sein.





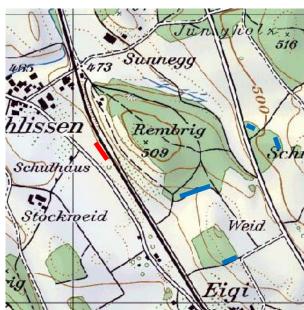


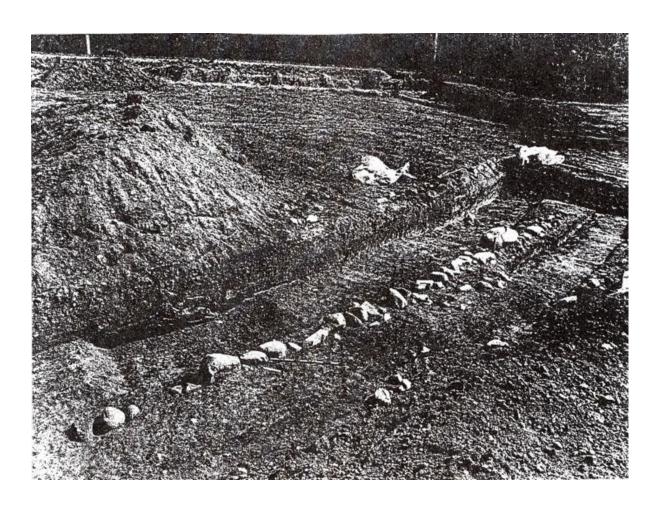
10 Dachlissen

Koordinaten: 676'100 / 234'530

Gemäss Jahrbuch für Frühgeschichte, Band 84/2001: Bei einer Notgrabung der Kantonsarchäologie auf dem Trassee der zukünftigen A4, kam im Frühjahr 2000 in ca. 120 cm Tiefe eine etwa 35 m lange hangparallele Steinreihe zum Vorschein, bestehend aus "Bollensteinen", Durchmesser ca. 10 – 50 cm. Aufgrund von Keramikfunden und C14 Datierungen von Holzresten wurde diese Struktur in die späte Frühbronzezeit datiert. Klassierung der KA: "ungedeuteter Befund". Gemäss Bericht wurden in der näheren Umgebung auch noch mehrlagige Steinwälle ausgegraben.

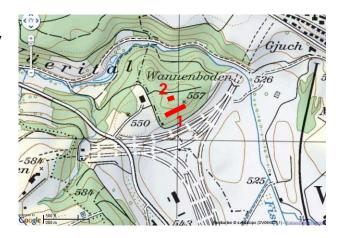
Auf der Karte sind die bereits inventarisierten Steinreihen blau dargestellt. Es zeigt wie dicht dieses Areal mit Alignements überzogen ist.





11 Wettswil Wannenboden

Unmittelbar nördlich des Autobahndreiecks "Zürich West" hat mir Armin Frey von Blonay und später auch Marcel Steinegger von Wettswil eine Steinreihe gemeldet (1). Beim näheren Absuchen des Geländes kam noch ein weiteres Blockobjekt zum Vorschein (2).



Standort 1 Steinreihe

Koordinaten: 676'975 / 244'110

Bild rechts: Ca. 50 m lange Steinreihe, Azimut 244°. Im nordöstlichen Bereich verläuft sie in erstaunlich steilem Gelände. Mehrere verstürzte Blöcke zeigen auch, dass sie hier ehemals deutlich länger war.

Standort 2 Steinreihe/Blockobjekt

Koordinaten: 676'955 / 244'180

Bild unten: Ca. 9 m lange Steinreihe mit nördlich versetzter Pflästerung (Steinbett) (Grab?). In der nordöstlichen Verlängerung steht in ca. 9m Entfernung ein weiterer Block in der Alignementachse. Der grosse dominante Menhir ist seitlich verkippt. Die Setzgrube im Alignement ist noch sichtbar.





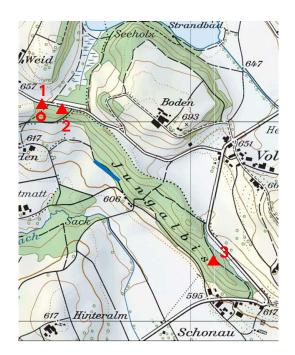
12 Rifferswil Jungalbis

Neben der bereits bekannten Steinreihe (blau eingezeichnet) sind auf der langen Moräne zwischen Rifferswil Schonau und Türlersee zusätzliche Blockobjekte zu dokumentieren. Dieser Geländerücken bildet die südöstliche Fortsetzung der reichhaltig mit Blockobjekten bestückten Moräne, südwestlich unterhalb von Aeugst. Als plausibelste Hypothese erscheint hier zunehmend eine grosse, langgestreckte Nekropole in Terrassenlage. Diese Annahme liesse sich nur archäologisch überprüfen. Neben den drei dokumentierten Standorten sind hier noch weitere auffällige Einzelmenhire und arrangiert wirkende Blockgruppen zu sehen. Am westlichen Waldrand ist bei Standort 1 ein grösseres Blockdepot - neben dem üblichen Mix an Lesesteinen möglicherweise auch weggeräumte, ehemalige Menhire aus dem Ackerbereich.

Standort 1 W des Parkplatzes Türlersee

Koordinaten: 680'235 / 235'060

Auffälliger Menhir (Bild rechts) direkt am Weg, der vom Parkplatz über den Grat führt. Ca. 20m westlich davon arrangiert wirkende, polygonale Blockgruppen, wie sie hier an anderen Orten mit ähnlichem Habitus zahlreich inventarisiert sind (Bild unten links). Etwa 30m südlich davon, bereits im Abhang, steht ein auffälliger Menhir, ungefähr in Reihe mit mehreren grösseren Blöcken (Bild unten rechts). Auffälliges Vorkommen von *Ilex Aquifolium* (typische Wüstungspflanze).





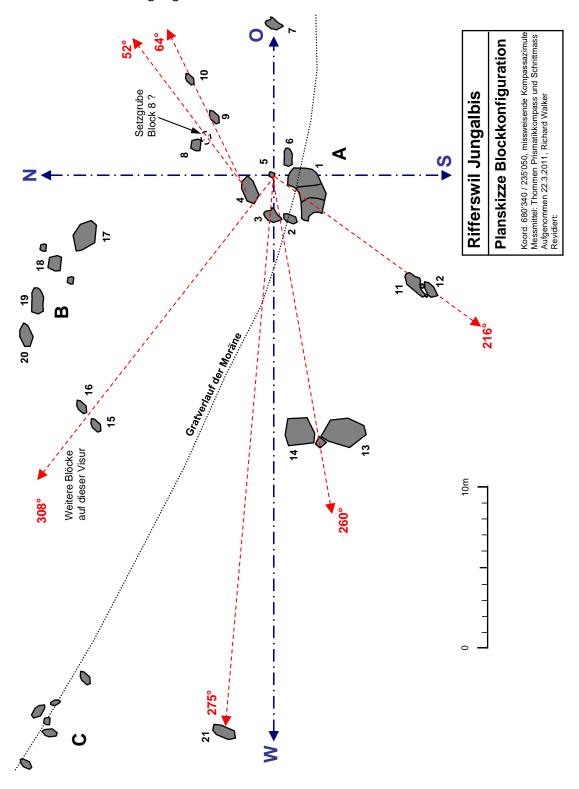




Standort 2 vis à vis Parkplatz Türlersee

Koordinaten: 680'340 / 235'050

Genau zuoberst auf dem flachen Buckel der Moräne, südlich des Parkplatzes, polygonal gesetzte, gut erhaltene Blockgruppe, bestehend aus einem mutmasslich bearbeiteten Grossblock und mehreren kleineren Blöcken. Peripher zu diesem zentralen, Cromlech-ähnlichen Gebilde sind zahlreiche Blöcke angeordnet, analog zu vielen ähnlichen Objekten dieses Inventars. Archäoastronomisch auffallend sind hier 53°: Sonnenaufgang Wintersonnenwende, und 308°: Sonnenuntergang Wintersonnenwende.



Die etwas verwitterte Blockgruppe C liegt auf dem Grat in Richtung Standort 1 (unteres Bild). Weitere Blockgruppen und kleinere Einzelmenhire befinden sich im südlichen Abhang zwischen den Standorten 1 und 2.

Zentrale Blockgruppe A



Blockgruppe C



Standort 3 Krete oberhalb Schonau

Koordinaten: 681'155 / 234'245

Zwischen Waldweg und Grat elliptischer, Blockwall, typischerweise mit kleinem Zentrumsblock. Längsachse ca. 6m. Mehrere peripher anschliessende, polygonale Blockmuster. Das Azimut der Längsachse beträgt ca. 120° und wäre archäoastronomisch nur ungenau auf den Sonnenaufgang an der Wintersonnenwende (125°) ausgerichtet.

Etwa 60 m NW von Standort 3 steht ein auffälliger gespaltener Block auf der Gratachse (Bild unten rechts).

Blockwall mit Zentrumsblock



Blockmuster, Durchmesser ca. 70 cm



Blockwall mit Zentrumsblock



gespaltener Block auf der Gratachse, Länge ca. 3 m



Standort 4 Seeholz, Hügel auf der Ostseite des Hexengrabens

Koordinaten: 680650 / 235345

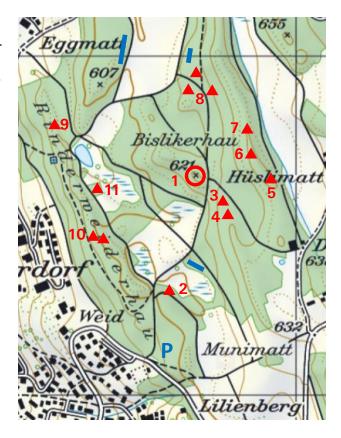
In der Fallinie ausgerichtete, weitgesetzte Reihe aus drei Menhiren (Zwischenabstände >10m). Die oberen zwei sind plattenförmig, mit der flachen Seite auf die Linie ausgerichtet. Vom untersten Block verläuft ca. rechtwinklig und hangparallel eine ebenfalls weit gesetzte Reihe aus drei Blöcken. Die gemessenen Azimute sind archäoastronomisch irrelevant.





13 Affoltern Bislikerhau

In diesem Bereich sind bereits in der ursprünglichen Dokumentation einige Steinreihen beschrieben(blau). Hier folgen die nun zusätzlich noch gemeldeten oder entdeckten Objekte (rot):



Standort 1: Steinkreis Bislikerhau

Koordinaten: 677'700 / 237'660

Zu diesem Objekt existiert ein separater, detaillierter Bericht: "Steinkreis Bislikerhau, Affoltern a. Albis – Generelle Analyse und mögliche Ausrichtungen auf astronomische Phänomene". Hier folgt lediglich eine Kurzfassung.

Fotos und Informationen, stammend aus Mitte der 1990 er Jahre zeigen, dass damals im Bereich des heutigen Steinkreises einige der grossen Menhire verstürzt am Boden lagen. Sie zeigen zudem einen deutlich gelichteten Baumbestand und Spuren eines damals kürzlich erfolgten Holzschlags. Dies zeigt, dass der Kreis von Unbekannt weitgehend "repositioniert" worden sein muss. Leider erlauben diese Informationen keine Rekonstruktion der ursprünglichen Lage und somit auch keine Aussage über die "Qualität" dieser Aktion. Leider wurde dadurch, zudem noch ausgeführt in einer von der Kantonalen Baudirektion ausgewiesenen, archäologischen Schutzzone, die Chance vereitelt, eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen erfolgende Repositionierung durchführen zu können. Zudem wurden so archäologisch auswertbare Spuren nachhaltig vernichtet. Es spricht aber vieles dafür, dass hier ein bedeutendes Megalithobjekt gestanden haben muss. Ob dieses tatsächlich die Form eines Kreises oder Cromlechs aufwies, bleibt unklar. Folgende Argumente sprechen für einen megalithischen Ursprung:

Diese Kollektion zum Teil eindrücklicher und mutmasslich sogar bearbeiteter Menhire erscheint authentisch und kann in dieser Form und Anzahl auf einer so kleinen Fläche nicht allein vom Gletscher deponiert worden sein. Diese Blöcke mussten daher in einer weiteren Umgebung gesucht, zusammengetragen und allenfalls noch bearbeitet worden sein. Dass dies in jüngerer Zeit und zudem noch unbemerkt erfolgte, kann mindestens für die schwereren Blöcke schon aus logistischen Gründen ausgeschlossen werden.

Weiter steht dieses Objekt hier in seiner Art nicht isoliert, sondern ist zentral eingebettet in einen eindrücklichen Cluster von typischen Megalithobjekten. Auch der Habitus, der Verwitterungsgrad der grösseren Menhire, sowie der Mix der unterschiedlichen Gesteinstypen, sind auch für die anderen Objekte dieser Region typisch. Der ca. 12m nordwestlich des Steinkreises liegende grosse Kalkblock, versenkt in einer flachen, grubenartigen Vertiefung, ist mit Sicherheit authentisch. Ein weiteres Indiz ist die Kombination des "Kreises" mit den peripheren Menhiren B und C, welche erstaunlich exakt astronomisch relevante Azimute markieren und eventuell absichtlich für eine Peilfunktion gesetzt worden sein könnten.

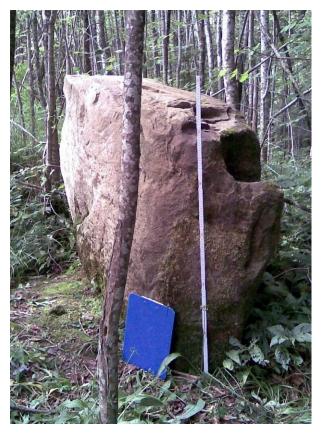


Auf dem nordwestlich gelegenen Nachbarhügel steht in ca. 90m Distanz eine grosse, fast senkrecht gestellte Platte (Höhe ca. 120cm, Gewicht ca. 2 t. Diese ist ca. W –O ausgerichtet.

Koordinaten: 677'630 / 237'715.

Vom Plateau des Steinkreises aus liess sich über diesen Menhir, bei einem Azimut von ~308°, der Untergang der Sonne während einigen Tagen um die Sommersonnenwende peilen. Dies gilt selbstverständlich unter der Annahme, dass dieser Sektor damals frei von Bäumen gewesen sein muss. Über einen weiteren, etwas kleineren Block könnte der Untergang der grossen nördlichen Mondwende gepeilt worden sein.

Das Objekt wurde nach der Erfassung mit provisorischem Bericht routinegemäss der Kantonsarchäologie gemeldet, welche später feststellte, dass die Errichtung der Menhire zu unterschiedlichen Zeitpunkten erfolgt sein musste und dass das Absuchen



des Geländes mit einem Metalldetektor kein Ergebnis zeigte (siehe separater Bericht).

Standort 2: Tumulus-artiges Steinbett mit Menhir

Koordinaten: 677'645 / 237'300

Einige Meter östlich des Weges steht ein Tumulus-artig gesetztes Steinbett aus unterschiedlich grossen Blöcken, oben mit kleinem Hohlraum. Höchstwahrscheinlich kein Lesesteinhaufen. In Westrichtung (ca. 270°) auffälliger, pyramidenförmiger Block, Grundfläche ca. 2x1 m, aufgesetzt auf der Moräne (nicht eingebettet!). Mutmassliche Grabstelle.





Standort 3: Blockkreise

Koordinaten: 677'775 / 237'595

Zwei Blockkreise, einer mit grossem Zentralblock, Durchmesser ca. 2m und 4m. Mögliche Kennzeichnung für Grabstellen.



Standort 4: Sichelförmige Setzung aus 6 grossen Blöcken

Koordinaten: 677'800 / 237'540

Sichelförmige Setzung aus 6 grossen Blöcken, Länge ca. 10m.



Standort 5: Polygonale Blockgruppe

Koordinaten: 677'920 / 237'650

Auf einer Kuppe im Verlauf der Moräne polygonale Blockgruppe, Durchmesser ca. 3m. 16m westlich davon (ca. 270°) kleiner Menhir. Mögliche Kennzeichnung für eine Grabstelle.





Standort 6: Steinbett mit sichelförmiger Blocksetzung

Koordinaten: 677'865 / 237'730

Elliptisches Steinbett auf der Moräne ca. 10 x 5m. Mögliche Grabstelle. Einige Meter westlich davon sichelförmige Steinsetzung mit 5 Blöcken, Länge ca. 5m (siehe Abb.).



Standort 7: Tumulus-artige Steinbetten mit peripheren Blöcken

Koordinaten: 677'865 / 237'780 - 677860 / 237830

Auf ca. 50 m Länge des Moränenkamms verteilt mehrere Tumulus-artige Steinbetten, peripher umgeben von mehreren grösseren Blöcken. Einzelner zugespitzter Kleinmenhir. Abschluss auf der Nordseite durch ein Feld grösserer Blöcke und eine halsgrabenartige Vertiefung (ca. 1 m).











"Halsgraben"

Standort 8: Menhire

Koordinaten: 677'680 / 237'890

Nördlich des flachen Hügels (Kantonale GIS Karte Pkt. 617) drei Menhire, einer davon ca. 170cm hoch und säulenförmig. Sie bilden ein ungleichmässiges Dreieck mit zwei langen Schenkeln. Im Bereich des Hügels mehrere Blöcke die gesetzt wirken. Im östlichen Bereich der Hügelkuppe grabenförmige Struktur. Auch östlich und nördlich der Weggabelung befinden sich zahlreiche z.T. grosse polygonale Blockgruppen und "Pflästerungen.







Bei diesem Menhir bleibt vorläufig unklar ob er allenfalls ebenfalls vor kurzem aufgerichtet worden ist (vergleiche Standort 1).



Blockgruppe bei ca. Koord. 677'680 / 237'970



Standort 9: Rinderweiderhau Nord, Menhir

Koordinaten: 677'280 / 237'800

Auf der Moräne Menhir ca. 150 cm hoch. In der näheren Umgebung am westlich orientierten Abhang mehrere "gesetzt wirkende Blöcke. Flächen mit stark wucherndem Ilex Aquifolium.





Standort 10: Rinderweiderhau Süd, zwei Menhire

Koordinaten: 677'440 / 237'480 und 677'420 / 237470

Zwei Menhire beidseits des Moränenkamms. Der östliche gedrungen, ca. 150 cm hoch. der westliche etwa kleiner. Beide Blöcke sind auf dem Moränenmaterial aufgesetzt und nicht "eingewachsen".





Standort 11: Rinderweiderhau, Krater mit Steinsetzung

Koordinaten: 677'410 / 237'600

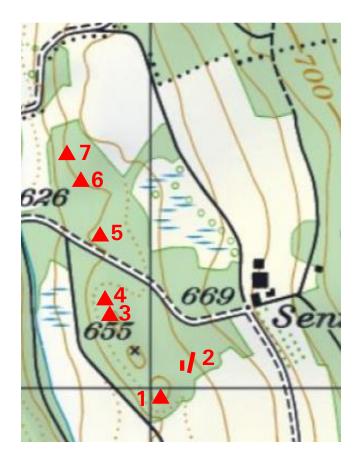
Kraterähnlich vertiefter, bewaldeter Hügel, unmittelbar östlich der Waldstrasse mit Steinsetzung. Unklar ob es sich hier um ein eiszeitliches Toteisloch handelt oder dieser Abtrag in jüngerer Zeit stattgefunden hat – Gewinnung von Kies?. Lediglich von Osten her (Ried) existiert ein Zugang zu dieser Vertiefung. Der Kartenausschnitt zeigt das digitale Höhenmodell des kantonalen GIS Browsers.





14 Affoltern Sennweiderhau

In diesem Waldstück sind, von aussen kaum erkennbar, mehrere Hügel (wahrscheinlich eiszeitliche Drumlins) versteckt. Dieser Bereich bildet die nordöstliche Fortsetzung der Zone mit mutmasslichen Grabstellen im Bislikerhau.



Standort 1: Blocksetzung

Koordinaten: 678'020 / 237'985

Unregelmässiges Blockmuster am südwestlichen Abhang des Hügels, z.T. aus Plattenförmigen Blöcken, Durchmesser ca. 7m. Peripher kleinere, filigrane Setzungen. 20 m nordöstlich Hügelkuppe mit flacher Vertiefung, Durchmesser ca. 3m.





Standort 2: Steinreihen

Koordinaten: 678'050 / 238'055

Zwei grob N – S und parallel verlaufende Steinreihen mit einzelnen quer abgehenden, kurzen Ablegern. Querabstand ca. 15m, Längen ca. 10m-, resp. 30m. Die längere Reihe verläuft leicht bogenförmig.







Standort 3: Tumulus-artiges Steinbett mit peripheren Menhiren

Koordinaten: 677'925 / 238'125

Tumulus-artiges Steinbett auf der Moräne, Abmessungen ca. 10x7m, einige Meter westlich und nördlich davon Menhire, der westliche plattenförmig, Höhe ca. 80 cm. Starker Bewuchs mit Ilex Aquifolium.





Standort 4: Polygonale Blockgruppen

Blockgruppe 1: Durchmesser ca. 3m: Koordinaten: 677'935 / 238'165



Blockgruppe 2: Durchmesser ca. 3m: Koordinaten: 677'920 / 238'160 keine Abbildung. Nördlich davon, verteilt über den Abhang, weitere kleinere Setzungen und "Pflästerungen".

Standort 5: Tumulus-artiges Steinbett auf Hügelkuppe

Koordinaten: 677'915 / 238'250

Tumulus-artiges Steinbett auf der Moräne, Abmessungen ca. 10x7m, keine Abbildung.

Standort 6: Sichelförmige Blocksetzung

Koordinaten: 677'870 / 238'360

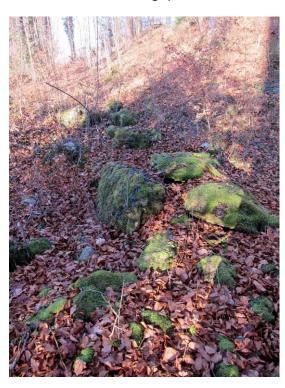
Sichelförmige Blocksetzung am westlichen Abhang, Länge ca. 7m.



Standort 7: Blockwall mit Pflästerung

Koordinaten: 677'865 / 238'390

Auf Geländeterrasse im westlichen Abhang ca. 30 m langer, sichelförmiger Blockwall. Am südwestlichen Ende "gepflasterte" Fläche mit ca. faustgrossen Steinen.





15 Hausen a. Albis, Oberalbis, Matt

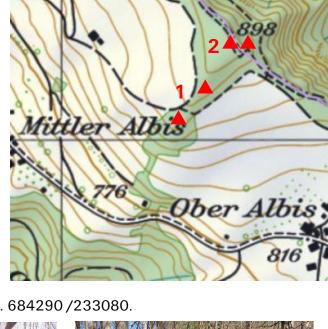
Auf der SW-orientierten Geländekante zwischen Mittel- und Oberalbis sind mehrere Blockobjekte zu sehen, welche zu einem Gräberfeld gehören könnten. Diese Objekte gehören zu den höchstgelegenen der bisher inventarisierten im Kanton Zürich und zum bislang einzigen Standort auf dem Albisgrat. Der untere Teil des Geländes bei Standort 1 ist seit 1999 durch das Lothar-Ereignis (Wurzelteller) stark gestört.

Standort 1: Doppelmenhir

Koordinaten: 684'240 / 233'040

Markantes Ensemble aus zwei sich berührenden Menhiren, Höhe ca. 150 cm. Vereinzelt sind im stark gestörten Terrain Reste von Pflästerungen erkennbar – am

besten erkennbar auf dem Weg bei Koord. 684290/233080.









Standort 2: Menhire Albisgrat Pkt. 898

Koordinaten: 684'385 / 233'210

Auffälliges Blocktrio beidseits des Gratweges. Möglicher Überrest eines Steinkreises. Auf der Richtung Sihltal abgesackten Terrasse (Koord. 684'400 / 233'230) mögliche Steinsetzung und/oder vom Grat abgestürzte Blöcke.

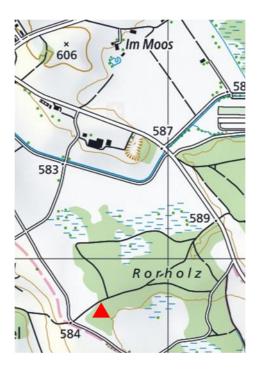




16 Rifferswil Rorholz

Koordinaten: 680'738 / 231'799

An unauffälliger flacher Stelle im Rorholz ein typisches kleines Blockmuster mit kleinem Zentralblock und den Abmessungen ~2.5 x 1m. Dieses Objekt steht auffällig isoliert und ist bisher das einzige auf dem Gemeindegebiet von Rifferswil, welches südlich des Dorfes liegt.



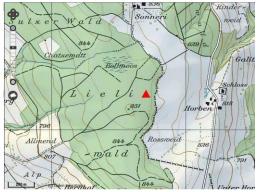


17 Lindenberg

Standort 1: Hohenrain Lieliwald

Koordinaten: 666'700 / 230'270

Dies ist das bisher einzige aufgefundene Megalithobjekt im Bereich des Lindenbergs, ein markanter, tetraederförmiger Menhir, mit einer Höhe von ca. 1m. In ca. 10m Entfernung liegt auf dem Azimut 108° eine gepflästerte Fläche mit ca. 2m Durchmesser, etwa 80m in westlicher Richtung eine kleine Formation mit drei Blöcken, auf der Karte ungefähr beim zweiten Buchstaben "i" im Flurnamen "Lieli". In der weiteren Umgebung sind auf der



Trasse einer ehemaligen Waldstrasse zahlreiche grössere "Pflästerungen", vermischt mit Bauschutt zu sehen. Diese dürften wohl in jüngster Zeit bei sumpfigen Stellen zur Wegbefestigung angelegt worden sein. Auffällig: Im Bereich des Menhirs liegt auch ein umfangreiches und etwas chaotisch wirkendes Grabensystem (ehemalige Drainage?).





Bei den Koordinaten: 666'630 / 230'000 steht noch ein kleiner Block mit einem mutmasslich alemannischem Lachkreuz





Standort 2: Hitzkirch Sulzerwald

Koordinaten: 665'532 / 230'976

Sorgfältig gesetztes, ringförmig-konzentrisch strukturiertes Blockmuster – Durchmesser ca. 1m an typischerweise SW orientierter Lage.





18 Weggis Hertenstein, Underes Hölzli

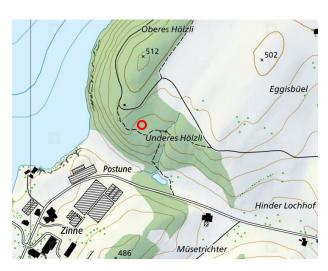
Koordinaten: 673'260 / 209'620

Kleiner, gut erkennbarer Steinkreis mit einem Durchmesser von ca. 5m und einem zentralen Blockmuster - liegt in einer leicht in Südrichtung abfallenden Geländemulde.

Pkt. 512, Oberes Hölzli mutmasslicher Kultplatz. Die zahlreichen Blöcke und mauerwerksähnlichen Strukturen sind dort aber wahrscheinlich Verwitterungsprodukte der Molasserippe.



Zentrales Blockmuster



Steinkreis



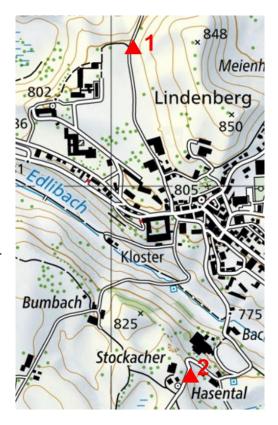
19 Menzingen (ZG), Lochsteine

Auf Gemeindegebiet von Menzingen stehen zwei Lochsteine und zusätzlich ein Menhir. Der Habitus der Lochsteine gleicht entsprechenden Objekten im Knonaueramt (in Sichtweite von hier) und im Kanton Bern. Alle drei Objekte haben hier mutmasslich zeitweise als Grenzmarkierung gedient.

Standort 1: Rundweg Gymnasium

Koordinaten: 687'068 / 226'448

Vertikal stehender, plattenförmiger Lochstein aus Sandstein, mit dachziegelartiger Spitze. Das Objekt ist aktuell "beeinträchtigt" durch zwei angeschraubte Wanderwegweiser und eine danebenstehende Infotafel! Dessen mögliche, historische Bedeutung wurde lokal bisher offensichtlich verkannt. Die asymmetrisch gesetzte Lochachse zeigt in der aktuellen Lage ein Azimut von ca. 25°/205° und ist somit archäoastronomisch irrelevant.



Südansicht



Westansicht



Standort 2: Gubelstrasse, Stockacher

Koordinaten: 687'255 / 225'385

In der steilen, talseitigen Böschung der Gubelstrasse fundierter, ca. 1.60m grosser, plattenförmiger Lochstein aus rötlichem Verrucano mit dachziegelartiger Spitze. Das deutlich asymmetrisch zur Längsachse angebrachte Loch zeigt in der aktuellen Lage ein Azimut von ca. 20°/200° und ist somit archäoastronomisch irrelevant. Auf der nördlichen Fläche ist ein mutmasslich christliches Symbol eingeritzt (Bezug zum Kloster Gubel?). Die Umrisse sind auf der Abbildung nachgezeichnet. In einer Kerbe an der westlichen Kante ist ein scheinbar misslungenes Loch sichtbar.



Südansicht





Westansicht

Standort 3: Schurtannen

Koordinaten: 687'290 / 224'147

Am Wanderweg von der Kapelle Fürschwand, hinunter nach Menzingen, steht oberhalb des Weilers Schurtannen ein einzelner, oben deutlich zugespitzter Menhir, ohne Loch.



